



Achtes Kapitel.

Auf dem Congo nach dem Atlantischen Ocean (November 1876 bis August 1877).



Am 5. November hatte Stanley Nyangwe hinter sich, um am Lualaba oder, wie er den Fluß gern dem verstorbenen Missionar zu Ehren nennt, am Livingstone entlang in Länder zu ziehen, die völlig unbekannt waren, von denen er kaum die Namen gehört hatte, mit denen er wiederum keine Begriffe verbinden konnte.

„Der Zweck des kühnen und verwegenen Zuges ist, über der westlichen Hälfte des dunkeln Welttheils eine hellleuchtende Fackel zu entzünden.“

Stanley hatte 154 Menschen, Tippo ungefähr 700 Menschen bei sich, von denen 300 sich bald von dem großen Zuge abzweigen sollten, und diese große Menschenmenge bewegte sich am Ostufer des Lualaba vorwärts.

„Schon am 6. November rückten wir dem gefürchteten, schwärzlichen und schaurigen Walde, der Mitamba heißt, näher und traten endlich, nachdem wir dem Sonnenschein und der hellglänzenden Landschaft Lebewohl gesagt hatten, in denselben ein.“

Daß Tippo mit seinen Leuten früher aufgebrochen war und deshalb voran marschirte, empfand Stanley schmerzlich. Denn da diese Schaaren nicht an Ordnung und regelmäßiges Marschiren